

## 3.1 Wie Kinder lernen

Beim „**Lernen durch Zusammenarbeit**“ erhalten Kinder von anderen Kindern und Erwachsenen Impulse. Dies geschieht im gegenseitigen Dialog. Durch gezielte Angebote, so wie durch gemeinsame Fragen und das Aushandeln und Entwickeln eines Themas in der Gruppe, findet aktives Lernen aus Erfahrung statt. Durch Eintreten in einen gemeinsamen Diskurs finden die Kinder ein Forum, in dem sie ihre Selbstwirksamkeit und die Ergebnisse „inneren Sprechens“ anwenden können. Durch Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse wird dieses Lernen greifbar.

Schon die ganz kleinen Kinder lernen miteinander und voneinander. Bedeutsam für die gesamte Entwicklung und den späteren Erfolg in der Schule ist neben der Begabung auch die Bereitschaft und Fähigkeit sich „etwas vor zu nehmen“, sich Ziele zu setzen und zu ihrer Erreichung Anstrengungen auf sich zu nehmen. Dass Kinder natürlicherweise „am Ball bleiben“ um ihren Entwicklungsaufgaben nachzugehen, können wir am Beispiel des Laufens deutlich sehen. Auch ihre natürliche Motivation etwas „alleine“ machen zu wollen, deutet darauf hin, dass Lernen aus eigenem Antrieb (*intrinsische Motivation*) die wirksamste Art des Lernens darstellt.



Die **Selbstständigkeit**, **Selbstwirksamkeit** und **Selbsttätigkeit** eines Kindes ist deshalb eine der Grundvoraussetzungen, auf die wir ein besonderes Augenmerk legen, da sie **Voraussetzung für den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes so wie persönlicher Fähigkeiten** darstellen.

Aspekte der Partizipation, des aktiven Ausdrucks und Engagements, Vielfalt und geschlechterspezifische Unterschiede nehmen Einfluss darauf, inwieweit das Kind sich und seine Fähigkeiten erfahren, entdecken und erweitern kann.

Ausgehend davon, dass das Kind beim Lernen an bisherige Erfahrungen anknüpft, sie strukturiert, auswertet, hinterfragt, deutet, verknüpft und erweitert und diese Bedeutung und somit das Verständnis aus seinem subjektiven Lebenskontext heraus findet, kann **Lernen, als Dialog zwischen Innen- und Außenwelt** betrachtet werden.

"Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben" Maxim Gorki

- ✿ Unsere Bildungsangebote orientieren sich daher an der Perspektive der Kinder
- ✿ Bildungsinhalte sind Antworten auf Fragen und kindheitsrelevante Themen, die von uns methodisch und inhaltlich aufbereitet werden
- ✿ Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung und der Gruppenaktivitäten gehören zu den Grundlagen unserer Planung
- ✿ Wir schaffen Verbindungen zwischen den Lebenswelten der Kinder
- ✿ Die Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und sozialem Umfeld ist grundlegender Bestandteil unserer Arbeit
- ✿ Wir sorgen dafür, dass interessensgeleitete Aktivitäten in der Einrichtung möglich sind und einen großen Teil der Anwesenheit der Kinder in der Einrichtung ausmachen
- ✿ Die Gestaltung der Räume wird dem „Bildungspotential“ und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.
- ✿ Wir achten auf eine Kommunikation, bei der sich Kinder und Erwachsene in ihrer Verschiedenheit nähern und eine gemeinsame Sprache finden.
- ✿ Wir erkennen die Vielfalt und Verschiedenheit der uns anvertrauten Kinder, so wie ihre individuellen Ausdrucksformen an
- ✿ Wir verstehen uns als „lernende Einrichtung“, die die bisher bestehenden Elemente der Partizipation erweitern und ausbauen möchte.

## 3.2 Wann Kinder lernen

Der Orientierungsplan nennt 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder, in denen Bildung stattfindet und die ein ganzheitliches und kindgerechtes Lernen ermöglichen...

**Körper, Sinne,  
Sprache, Denken,  
Gefühl und Mitgefühl,  
Sinn Werte und Religion**

Schon Babys bilden Regeln und Strukturen und lernen aus Erfahrung. Babys erfahren nämlich, dass wenn sie weinen, die Mama kommt und sich um sie kümmert.

Sie bemerken, dass die Rassel Geräusche macht. Sie können schon Gehörtes und Gesehenes zusammen verarbeiten und daraus ein Erlebnis oder eine Erwartung bilden.

Später wird auch die Sprachentwicklung zur Regelbildung. Kinder lernen schnell viele neue Wörter (*ein Dreijähriges lernt im Schnitt alle 90 Minuten ein Wort*). Mit fünf Jahren beherrschen die Kinder nicht nur viele Wörter, sondern auch die dazugehörigen Regeln und die komplizierte Grammatik.

Auch die Welt enthält Regeln, die die Kinder durch Erfahrung immer wieder erleben und so erlernen: „Wenn ich barfuß in eine Pfütze springe, werden meine Füße nass, und das Wasser spritzt mir bis zum Bauch.“ „Eine Zitrone schmeckt sauer.“ usw.

Kinder lernen ganzheitlich mit all ihren Sinnen. Sie sehen, hören, schmecken, fühlen, riechen und erweitern somit ihre Erfahrungen. Mit ihren Sinnen können die Kinder experimentieren. Sie bemerken, dass sich Holz anders anfühlt, wie z.B. ein Stein. Sie können die Sinne miteinander verknüpfen: z.B. den Geruch und den Geschmack einer Zitrone.

Die Kinder probieren sich aus, werden zunehmend selbständiger. Gleichzeitig erschließen sie sich damit ihre Kultur. Die Kinder werden Träger unserer, aber auch Schöpfer ihrer eigenen Kultur.

Lernen passiert ständig, sobald der Mensch mit seiner Umwelt interagiert.

"Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden wollen, sondern Feuer, die entfacht werden wollen" Francois Rabelais

**Lernen braucht...**

**Beziehung, Begleitung, Unterstützung:**

Im frühen Entwicklungsalter spielen Emotionen eine entscheidende Rolle. Gerade diese geben den Dingen, Personen und Gedanken eine Bedeutung. Das Kind braucht erwachsene Vorbilder und Partner, die auf seine Welt und Selbsterfahrung reagieren, durch sprachliche und emotionale Äußerungen, durch Mimik, Gestik und Verhalten. Es muss interessierte Bezugspersonen erleben, damit Selbstbestätigung, Sicherheit und Vertrauen, auch Zutrauen erlebt werden kann.

Bei uns lernen die Kinder durch gezielte Angebote im Morgen- und Abschlusskreis, bei gruppenübergreifenden oder altersspezifischen Projekten oder während des Freispiels (*z.B. gestalterisches oder hauswirtschaftliches Angebot*).

Vor allem lernen die Kinder aber im selbsttätigen Spiel, während der Freispielzeit. Beim Spielen können sich die Kinder in ihrer eigenen Art mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, sie erforschen, begreifen und „erobern“.

Im Spiel setzen sie sich mit andern Kindern und Erwachsenen auseinander. Sie lernen andere Personen ins Spiel einzubeziehen, Regeln zu beachten und erkennen auch, dass Mitspieler Regeln einhalten müssen, damit ein geordnetes Spiel entsteht.

Im Rollenspiel können phantastische Situationen erlebt werden. Zum Spiel mit anderen braucht das Kind eine sprachliche Ausdrucksfähigkeit, um mit den Mitspielern kommunizieren zu können. Es werden Vorgehensweisen des Spiels besprochen, eine Geheimsprache verabredet, Lieder eingebaut, neue Wörter erfunden...

Die Kinder bewegen sich im Spiel (*sie stellen z.B. Stühle um, klettern durch einen Tunnel,...*) und somit wird die Motorik geschult.

Beim Nachspielen von erlebten Situationen können die Kinder ihre Gefühle verarbeiten.

## 3.3 Was Kinder lernen

Beim Spielen entwickelt, übt und festigt das Kind in den verschiedensten Entwicklungsbereichen

**grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse**, wie zum Beispiel:

- Selbstwertgefühl, Selbstbestätigung und Selbstvertrauen,
- Denkfähigkeit und Kreativität,
- Verantwortung für sich und andere,
- Einfühlungsvermögen, Verständnis für andere und Gemeinschaftsgefühl, Konfliktfähigkeit, das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts usw.
- Einhalten von Regeln und Aushalten von Enttäuschung und Misserfolg

**Wissen, wie man lernt und Wissen erwirbt**

Wir sehen unsere Aufgabe also darin, einerseits

**gezielte Lernangebote** zu planen, und gleichzeitig **anregende Spielsituationen** zu schaffen, verschiedenes Spielmaterial bereitzustellen, uns als Spielpartner anzubieten und das Spiel der Kinder zu beobachten, um ihre Vorlieben und ihre Interessen zu erkennen. Die Kinder erfahren dabei z.B.:

- 🐜 Die Vielfältigkeit der Sprache durch Sprachspiele, Reime, Gedichte, Geschichten, Lieder, Rhythmus beim gemeinsamen Sprechen und Musizieren.
- 🐜 In Zusammenhängen Muster, Regeln, Raum-Lagebeziehungen und Symbole entdecken, anwenden, so wie Mengen erfassen und Ziffern benennen.
- 🐜 Eine Erweiterung ihres Verständnis- und Ausdrucksniveaus: Durch gemeinsames Erforschen von Bedeutung beim: Beobachten, Zuhören, sich etwas merken, Zusammenhänge herstellen, abstrahieren, Thesen entwickeln, andere Ideen anerkennen, Rückmeldungen entgegennehmen, eigene Erfahrungen einbringen und erweitern, Denken, sich ausdrücken, sich austauschen, Einsatz verschiedener Medien, Fragen und Antworten finden...
- 🐜 Eigene Stärken und Grenzen finden und sich mit Freude am Spiel mit Anderen beteiligen und sich bewegen

Die Angebote der Erwachsenen sowie die sich erweiternden Regeln und Handlungsspielräume, mit denen die Kinder umgehen können, ergänzen sich und unterstützen die Kinder bis zum Schuleintritt dabei, Kompetenzen zu erwerben, die ihre Fortsetzung in der Grundschule finden.

Bei den zukünftigen Schulanfängern achten wir verstärkt auf Strukturen und Umgangsregeln so wie Angebote im Bereich

**Eigenständigkeit und Gemeinschaft** bereit zu stellen

- ✓ Umgang mit eigenem Material
- ✓ Gemeinsames Entwickeln von Gruppenprojekten nach Interessen und Themen der Kinder, Gezielte Aufgaben und Anforderungen
- ✓ Erweitertes Regelverständnis (*auch in Bezug auf den Umgang mit besonderen Materialien und Werkzeugen*)
- ✓ Mitbestimmung bei der Gestaltung des Tages und Absprachen (*wollen wir bald ins Außengelände? Wie verhalten wir uns dann, um unsere Zeit zu nutzen und das Ziel schnellstmöglich zu erreichen?*)
- ✓ Mitgestaltung des Raumes (*Was brauchen wir für unser nächstes Projekt, wo hat es seinen Platz, nach welchen Regeln wollen wir damit umgehen?*)
- ✓ Freies Sprechen und Erzählen (*etwas zu einem Thema beitragen, etwas erzählen, seine Meinung sagen, eine eigene Arbeit im Morgen- oder Abschlusskreis vorstellen*)
- ✓ Aktive Gestaltung der Freispielzeit

**"Kinder sollten mehr spielen,  
als viele Kinder es heutzutage tun.  
Denn, wenn man genügend spielt,  
solange man klein ist,  
dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später  
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt,  
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt,  
wenn das Leben schwer ist."**

Astrid Lindgren